



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Das Urtheil und Straffe/ so Gott über Adam und Eva ergehen lassen/ Gen.
III. (Vor Christi Geburt 4004. Jahr.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

gelungen / seine Tücke noch nicht lassen kan / sondern alle Augenblick dahin trachtet / wie er uns auf tausenderley Manieren berede / daß wir dasjenige unschuldig und mit gutem Gewissen begehen mögen / was Gott selbst verboten hat. Allein gleichwie die arme Eva / leider! mit ihrem / und unserm grossen Schaden erfahren müssen / daß das Drohen Gottes wahr / hingegen aber der Schlangen ihr Versprechen erlogen gewesen / also laßt auch uns erkennen / daß die Bedrohungen / welche uns Gott noch heutiges Tages thut / ganz warhafftig / die falschen Glossen oder Auslegungen aber / womit sie der Teuffel zu färben / und also auszureden pflegt / nichts denn faule Fische und flug-erfommene Kunst-Grifflein seyen / die Kinder zu überfallen / gleichwie er weiland dem Vatter gethan hat.

Das Urtheil und Straffe / so Gott über Adam und Eva ergehen lassen /
Gen. III.

(Vor Christi Geburt 4004.)

Nachdem nun Adam und Eva einen so häßlichen und betrübten Fall gethan / fühlten sie von Stunden an die Wirkung ihrer Sünde / indem sie gewahr wurden / daß sie nackt waren: Ihre Blöße kam ihnen in ihrer Unschuld nicht so vor / massen sie damal ganz Engel-rein und ihre Leiber dem Geist vollkömlich unterworffen waren; nach dem Falle aber / begunten sie sich ihrer selbst und ihrer Verderbnus von Herzen zu schämen / daher sie auch / ihre Schande bestmöglichst zu bedecken / Feiaenblätter nahmen / und ihnen Schürke oder Unter-Kleider draus flochten.

Über ein Kleines / als sie beyde die Stimme Gottes /

tes /



tes/ der im Paradies wandelte/ gehört hatten/ an statt
 daß sie sich/ wie bishero geschehen/ seiner Gegenwart
 hätten erfreuen sollen/ erschrecken sie hefftig darüber/
 flohen vor seinem Angesicht und verbargen sich; Aber
 Gott rief dem Adam/ und fragte ihn: wo er wä-
 re? Er gab Ihm zur Antwort: Er hätte das Hertz
 nicht vor Ihm zu erscheinen/ weil er na-
 ckend wäre. Wer hat dir denn offenbaret/
 versetzte Gott hingegen/ daß du nackend bist/ als
 die Sünde deines Ungehorsams/ die du be-
 gangen hast? Hierauf entschuldigt sich Adam/wol-
 te selbst nicht gesündigt haben/ sondern warff/ unarm-
 herziger Weise/ alle Schuld auf sein Weib/ der er doch
 zuvor so sündlich geliebetet/ und sagte: Diese hätte
 ihm die Frucht gegeben. Gott setzte das Weib
 alsobald zu Rede: Warum sie dieses gethan?
 Das Weib machte es wie ihr Mann/ und schobe das
 Verbrechen auf die Schlange/ und dero Betrug.

Aber

Aber Gott/ bey welchem in einer so augenscheinlich- ja hand- betastlichen Ubertretung seines Gesetzes/ keine Ausred Farbe halten/ noch einige Entschuldigung Platz finden konte / verfluchte alsobald die Schlange/ als welche der erste Urheber und Anstifter dieses Übels gewesen / und verdammete sie / auf ihrem Bauche zu kriechen / und Erden zu fressen; Ferner / prophecete er ihr: Daß gleichwie er das Weib verführet und zu Fall gebracht/ also würde ihm dermaleneinst das Weib den Kopff zertreten.

Hierauf sprach Er diesen zweyen Ubelthätern auch ihr End- Urtheil; Er verdammete sie beyde zu Mühseligkeiten / welche ihre Nachkömmlinge noch bis auf die heutige Stunde empfinden müssen / daß sie gewiß und unausbleiblich sind: Zum Weibe sprach Er: Er würde ihr viel Elend zuschicken / in Schmerzen würde sie Kinder gebären / und ihrem Manne müssen unterworffen seyn. Zu Adam aber: Darum daß er der Stimme seines Weibes mehr gehorchet / als der Stimme und dem Willen seines Gottes/ solle die Erde verflucht seyn; sie würde ihm Dörner und Disteln tragen; Zu dem so würde er sein Brod / im Schweiß seines Angesichts so lang essen müssen / bis er wiederum zur Erden kehrte / davon er genommen worden.

Als nun diese Sentenz über sie gefället / und ihnen ihre gerechte Straffe dictirt worden / bekleidet Gott sie mit Häuten oder Pelzen von Thieren / gab ihnen noch darzu einen schimpfflichen Verweiß / spottete ihrer und sprach: Siehe da/ Adam ist endlich worden/ gleichwie unser einer / anizo weiß er

er wol / was gut und was böß ist ! Allein
lasset uns denn ihn verhindern / damit er
nicht etwa weiter greiffe / und ihm die Frucht
des Lebens so wol schmecken lasse / daß er so
fort in alle Ewigkeit dahin lebe. Darauf
jagte Er ihn zum irdischen Paradies hinaus / und stell-
te vor dessen Eingang einen von den Cherubim / mit
einem Feuer- stammenden zweyschneidigem Schwert /
den Baum des Lebens zu hüten.

Auf diese Weise kamen sie aus diesem Lust-
Garten / und giengen hin / ihr Elend zu betrauren /
und ihre Sünde zu büßen / in dem übrigen Lande / all-
wo sie nichts denn Dörner / und die blutige Merckmah-
le ihrer Missethat sehen konnten. Sie erinnerten sich
eines Theils der unaussprechlichen Güter / welche sie
unlängst genossen / und worzu sie eigentlich erschaffen
gewesen / anderes theils aber empfanden sie das Ubel / so
sie ihnen selbst über den Hals gezogen / und verursachte
ihnen die höchst- betrübe Vergleichung des vorigen
Standes mit dem gegenwärtigen (als welche sie / der
davon habenden Erfahrung wegen / besser als jemand
machen konnten) ein unaussprechliches Herzeleid.

Der Anblick so vieler Kinder und Nach-
kömmlingen / welche von ihnen solten geboren wer-
den / und deren sie nun selbst die Mörder und Tod-
schlägere worden / durchdrunge ihnen die Seele für
Betrübniß ; sind dannhero / gleichwie sie die ersten
Exempel der Sünde / also auch die ersten Vorbilder un-
diechter der Buße gewesen / welche Buße sie auf eine
Weise gethan haben / die uns unbegreiflich ist. Allein
es wird wenig davon gemeldet / auf daß man nicht et-
wa auf die Gedanken gerathe / als wäre die Heiligung
von

von eben derselbigen Quelle entsprungen/da die Sünde hervor geflossen.

Alle Menschen habens dem Heiland **JESU** Christo unendlich zu dancken / welcher diesem Ubel auf eine so vorträgliche Weise hat abgeholfen / daß die Kirche aniso des Adams Sünde nothwendig und sein Verbrechen glücklich nennen darff.

Nun die Hoffnung der zukünfftigen Erlösung war Adam und Eva ihr einziger Trost in ihrem Elend / und die sanffte Linderung ihrer Schmerzen.

Der Todschlag/ so Cain an seinem Bruder Abel begangen/ Gen. IV.

(Im Jahr der Welt 228. vor Christi Geburt 3872. Jahr.)



Eine aus den allerbetrübesten Wirkungen der Adamischen Sünde war die Ermordung seines